

RZ-Erhalt ist möglich und nötig!



Heute weist die Ortsgruppe Potsdam von Architects for Future mit mehreren gutachterlichen Stellungnahmen nach, dass der Erhalt des Kunst- und Kreativhauses möglich und geboten ist. „Hier schlägt ein kreatives Herz der Landeshauptstadt. In dem Bau der Ostmoderne ist in den vergangenen Jahren ein unglaublich kreativer und lebendiger Sozialraum entstanden“, findet auch die Kulturministerin Brandenburgs.[1] Manja Schüle hat sich gestern ebenfalls für den Erhalt des Kreativhauses Rechenzentrum ausgesprochen.

Wir dokumentieren die PM von Architects for Future e.V. und nachstehend die fehlerhafte Präsentation der LHP (Anl.1), die Stellungnahmen der Fachleute (Anl.2-4) sowie den Beschwerdebrief (Anl.6):

Rechenzentrum Potsdam: Erhalt ist möglich, Erhalt ist nötig!

Die

neu gegründete Ortsgruppe Potsdam von Architects for Future weist mit mehreren gutachterlichen Stellungnahmen nach, dass der Erhalt des Kunst- und Kreativhaus möglich und geboten ist. Die angeblichen Sachzwänge für einen (Teil)Abriss des Rechenzentrums aufgrund von Eigentumsrecht, Planungsrecht und Brandschutz erweisen sich als nicht belastbar. Es drängt sich laut Architects for Future der Verdacht auf, dass entsprechende Darlegungen des Büros für

integrierte städtische Planungen und Projekte der Stadt Potsdam gezielt erfolgt sind, um den politischen Entscheidungsprozess zu beeinflussen, um somit einen sachlich nicht mehr begründeten Abriss gleichwohl durchzusetzen.

Seit vielen Jahren ist der Abriss des ehemaligen Rechenzentrums in der Potsdamer Innenstadt, das seit sechs Jahren erfolgreich als Kunst- und Kreativhaus umgenutzt wird, geplant – und umstritten. In der Kontroverse um das Rechenzentrum kulminieren mehrere die Stadt Potsdam seit 1990 prägende Debatten:

- Sind Bauten aus der DDR bewahrenswerter Teil der Stadtgeschichte oder sollen sie generell aus der (Innen)Stadt verschwinden und Neubauten weichen?
- Soll die Garnisonkirche in ihrer historischen Form wiederaufgebaut werden oder nicht?
- Soll die Potsdamer Innenstadt für Touristen und hochpreisige Neubauresidenzen als preussisches Arkadien „schön“ gemacht werden, oder ist die Stadt offen für eine Vielfalt von Lebensentwürfen, sozialen Milieus und kulturellen Haltungen?
- Ist Abriss und Neubau noch eine im 21. Jahrhundert angemessene Haltung, oder gilt es, mit dem Vorhandenen zu arbeiten und dieses durch Weiterbauen zu entwickeln?

Nach zahlreichen realisierten und geplanten Rekonstruktionen wie dem Potsdamer Stadtschloss, den Palazzi Chiericati, Barberini, Pompei und Giulio Capra, dem Plögerschen Gasthof und Klingnerschen Haus und den vollzogenen und geplanten Abrissen von Haus des Reisen, Haus der Wasserwirtschaft, der Fachhochschule und Wohnbebauung Staudenhof soll Anfang 2024 nun auch das Rechenzentrum weichen. Doch die ursprüngliche Begründung für diese Zerstörung hat sich erübrigkt: An sich sollte der Abriss dem Neubau des historischen Kirchenschiffs

der Garnisonkirche Platz machen. Doch für diesen gibt es keine Nutzung, keine Planung und keine Finanzierung. Die seit knapp zwei Jahrzehnten gesammelten privaten Spenden reichen bislang nicht einmal aus, die inzwischen entgegen ursprünglicher Versprechen längst überwiegend aus staatlichen Geldern finanzierte Turmrekonstruktion zu komplettieren. Für das Kirchenschiff gibt es weder Aussicht auf eine staatliche noch eine private Finanzierung. Daher ist hierfür auch keine Baufreiheit nötig, und die Stiftung Garnisonkirche hat ohne konkretes Bauvorhaben hierfür gemäß Schenkungsvertrag auch keinen Anspruch auf (Teil)-Abriss.

In dem, letztes Jahr von der Stadt Potsdam initiierten 4-Phasen-Prozess wird nach neuen und alternativen Ideen an Stelle der Rekonstruktion des Kirchenschiffs gesucht. Für diese ist aber das historische Kirchenschiff nicht mehr der Bezugspunkt, und die eventuelle Realisierung dieser Ideen erfordert damit keinen Rückbau des Rechenzentrums.

Zugleich zeigt sich bei der Realisierung des einst als Ersatzbau gedachten Kreativquartier Potsdam dessen konzeptuelle Schwäche: In der Hand privater Investoren steigen die Kosten für die Nutzer und schwindet die Möglichkeiten von Teilhabe und Selbstbestimmung – eben genau jene Qualitäten, die das Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum ausmachen und von seinen Nutzern geschätzt werden. Deswegen setzen sich diese und der Förderverein Für e.V. für den Erhalt des Baus ein.

Je mehr die Argumente für einen Abriss schwinden, werden formale Gründe in den Vordergrund geschoben: Eigentumsrecht,

Planungsrecht,
Brandschutz. Laut Stadt Potsdam und Stiftung Garnisonkirche
Potsdam ist
aufgrund angeblicher Sachzwänge ein (Teil)Abriss des
Rechenzentrums
unvermeidlich. Erst jüngst hat das Kuratorium der Stiftung
Garnisonkirche einen
solchen eingefordert. Doch nichts davon ist wahr.

Die neu gegründete Ortsgruppe von Architects for Future hat
führende Experten des Baurechts, Brandschutz und des Bauens im
Bestand um eine
Prüfung der Sachverhalte gebeten. Deren heute vorgelegten
gutachterlichen
Stellungnahmen weisen nach, dass planungs- und baurechtlich
wie
brandschutztechnisch eine Koexistenz von Garnisonkirchturm und
vollständig
erhaltenem Rechenzentrum möglich ist. Zugleich erweist sich
der von manchen
angestrebte vermeintliche Mittelweg Teilabriss als
Scheinlösung: Deutlich
teurer, aufwändiger und risikoreicher als ein vollständiger
Erhalt droht er zu
einem Abriss auf Raten zu werden, und dies ohne Not. Denn
nichts spricht gegen
einen Erhalt des Rechenzentrums als Ganzes. In Hinsicht auf
Nachhaltigkeit und
Ressourcenschonung, auf kulturelle Diversität und
Denkmalschutz ist – so Architects
for Future – ein Erhalt des Gebäudes geboten. Die Klimakrise
ist nur zu
bewältigen, wenn im Baubereich statt auf Neubau auf
Bestanderhalt und
-entwicklung gesetzt wird. Architects for Future legt gegen
die Darstellung der
Stadt Potsdam zu den angeblichen Sachzwängen für einen Abriss

Beschwerde beim
zuständigen Dezernenten ein und droht mit einer
Fachaufsichtsbeschwerde bei der
obersten Bauaufsichtsbehörde beim Brandenburgischen
Ministerium für Infrastruktur
und Landesplanung.

Die gutachterlichen Stellungnahmen wurden erstellt von:

Christoph Conrad, Fachanwalt für Bau- und
Architektenrecht sowie Verwaltungsrecht. Leinemann & Partner
Rechtsanwälte

mbB Berlin, einer – u.a. laut Handelsblatt und
Wirtschaftswoche – der führenden
Kanzleien für Baurecht in Deutschland
<https://www.leinemann-partner.de/>

Brandschutz: Helmuth Bachmann, Brandassessor und
Prüfingenieur für Brandschutz

Baukosten und Nachhaltigkeit: Prof. Eike Roswag-Klinge,
Technische Universität Berlin, Fachgebiet Konstruktives
Entwerfen und
Klimagerechte Architektur / ZRS Architekten Ingenieure,
Berlin. <https://www.nbl.berlin/> <https://www.zrs.berlin/de/>

Hier alle Unterlagen zur Veranstaltung:

[2021-08-17-Pressemitteilung-RZ-ErhaltHerunterladen](#)

[Anl1_Präsentation-Rahmenbedingungen-Stadt_2021-03Herunterladen](#)

[Anl2_Stellungnahme-zu-Abstandsflächen_SignesHerunterladen](#)

[Anl3_RZ-Brandschutz_210812Herunterladen](#)

[Anl4_Stellungnahme_Kosten_NBL_Herunterladen](#)

[Anl5_Eigentumsrechtliche-und-grundbuchrechtliche-AnsprücheHerunterladen](#)

[Anl6_Beschwerdebrief-2021-08-17Herunterladen](#)

Quellen:

[1] MAZ vom 16.08.2021

<https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam/Potsdam-Kulturminist>

erin-Schuele-plaediert-fuer-Erhalt-des-Kreativhaus-
Rechenzentrum